



thomas – gemeinde – brief

september oktober 2023



Paradiesbaum Petersberg Erfurt

Bild: Birgit Doobe



Ev. Thomaskirche Erfurt

www.thomasgemeinde-erfurt.de

Thomasgemeindebrief

Inhalt		Aktuell im Kirchenkreis	
Augenblick mal ...	3	Taufest 2023 und 2024	30
Gottesdienstplan	5	Downtown Gospel Weihnachtsprojekt	32
Gemeindegruppen	6	HIOB - das Adonia Musicalerlebnis	33
Seelsorge		Freud und Leid	34
Soll man sich schuldig fühlen?	8		
Religion für Einsteiger		Kontaktdaten	36
Woran wir glauben -			
Glaubensbekenntnisse Teil 1	9		
Christsein und Gesellschaft	11		
Der Jüdische Kalender	14		
Ökumene			
Gesellschaft für Christlich—			
Jüdische Zusammenarbeit			
Thüringen	16		
Einladung zur ökumenischen			
Wanderung	17		
Sommerimpressionen	18		
Gemeindeleben			
Einladung zum Abenteuer Camp	20		
Einladung Kids - Club und Teenie	20		
Treff	20		
Einladung zum Kinderchor	20		
Lesenacht in der Thomaskirche	20		
Einladung zum Konfiunterricht	21		
Gedanken zum Erntedankfest—			
Vom reichen Kornbauern	22		
Festgottesdienst zum Erntedankfest	23		
„Perlschatz“ - Einladung zum			
Gemeindeabend am 1. November	24		
Kinderseite	25		
Verschiedenes			
Die Bauformen der Thomaskirche	26		
Die Uhrzunft in St. Thomas	27		
Tag der deutschen Einheit	28		
		Impressum	
		Herausgeber	
		Evangelische Thomasgemeinde Erfurt	
		Redaktionskreis	
		Pfarrer Christoph Knoll	
		Constanze Wolf	
		Hermann H. Saitz	
		Anregungen und Meinungen senden Sie	
		bitte an:	
		gemeindeblatt@thomasmgemeinde-erfurt.de	
		Satz und Gestaltung	
		Bettina Knoll	
		Bettina Hupfeld	
		mittels Publisher	
		Druck	
		Gemeindebriefdruckerei	
		Groß Oesingen	
		Redaktionsschluss	
		Freitag 01. Juli für die	
		Ausgabe September/ Oktober 2023	
		Dienstag, 04. Oktober für die	
		Ausgabe November/Dezember 2023/	
		Januar 2024	

Liebe Leserin, lieber Leser,



Aller Augen
warten auf dich,
Herr, und du gibst
ihnen ihre Speise
zur rechten Zeit.
Psalm 145, 15

Vielleicht ist das Erntedankfest das bunteste Fest im ganzen Kirchenjahr. Es ist ein Fest, an dem so viele Farben der Blumen und Früchte und so einzigartige Gerüche zusammenkommen: von den erdigen Kartoffeln bis zum Duft von Äpfeln und Blumen.

Ich mag die Vielfalt dieses Festes, die Kinder unseres Kindergartens mit den Körbchen, den Gottesdienst. Erntedank erinnert ja daran, dass unsere Arbeitskraft und unser ganzes Leben und die Früchte des Feldes Gottes Geschenk sind. Das gehört zusammen, hier die Arbeit in Industrie und Handel, da die Früchte, die mit viel menschlicher Arbeit und doch auch wieder von selbst gewachsen sind. Matthias Claudius hat schon recht, wenn er sagt: „Es geht durch unsere Hände, kommt aber her von Gott.“

In einer modernen Industriegesellschaft, wo immer mehr Menschen in ungeheuer komplexen Systemen arbeiten, die nur noch von wenigen überschaut werden können, geht der Überblick schnell verloren. Ich denke, dass dies auch für unser Leben gilt. Viele von uns sind einer solchen Vielzahl von Anforderungen, Chancen und Möglichkeiten der Lebensgestaltung ausgesetzt. Da kann man leicht die Bodenhaftung verlieren. Vielleicht ist auch deshalb die Sehnsucht nach dem Einfachen, nach dem Elementaren, nach den Grundlagen unseres Lebens so groß.

Das Erntedankfest sagt mir von neuem, dass wir bei allem Organisieren täglich das Leben geschenkt bekommen. In keinem Kalender steht „atmen nicht vergessen“ oder „Herz schlagen lassen.“ Wir leben täglich unverdient und umsonst, ganz einfach, weil Gott der Vater uns das Leben schenkt und so lange erhält, bis er uns wieder zu sich ruft. Wer das vergisst, hebt schnell ab und das hat uns Menschen noch nie gut getan, denn wir sind auf Bodenhaftung angelegt. Und auch jedes Flugzeug will einmal landen und wenn nicht, dann geht ihm irgendwann das Kerosin aus... .

Mich erinnert das Erntedankfest an die Fülle unseres Lebens, an die Arbeitskraft, die wir einsetzen, an die Lebensmittel, die unter Gottes Gnadensonne immer neu heranreifen. Kurz, wir werden daran erinnert, dass uns Gott über Bitten und Verstehen beschenkt.

Kommen Sie doch zum Erntedankfest in den Gottesdienst und lassen Sie sich auf so schöne Weise an Gottes Güte erinnern und vor allem sehen, wie freundlich der Herr ist.

Herzliche Grüße
Ihr/Euer Pfarrer

Christoph Knoll

4 Gottesdienstplan



Gottesdienste in der Thomaskirche

Beginn, wenn nicht anders angegeben, 10:00 Uhr

03. September / 13. So. nach Trinitatis

Gottesdienst

Kollekte: Thomasgemeinde

Pfarrer i. R.

Dr. Aribert Rothe

10. September / 14. So. nach Trinitatis

Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Kollekte: Diakonisches Werk der EKD

Pfarrer i. R.

Horst Schartenberg



17. September / 15. So. nach Trinitatis

Gottesdienst

Kollekte: Ehrenamtliches Engagement fördern

Diakon

Christian Schmalz

24. September / 16. So. nach Trinitatis

Ökumenische Gemeindewanderung

s. Seite 17

01. Oktober / 17. So. nach Trinitatis

Gottesdienst

Kollekte: Brot für die Welt

Pfarrer

Dr. Borowski

08. Oktober / 18. So. nach Trinitatis

Gottesdienst zum Erntedankfest

Kollekte: Posaunenwerk

Pfarrer i. R.

Andreas Lindner

15. Oktober / 19. So. nach Trinitatis

Gottesdienst

Kollekte: CVJM Thüringen e. V.

Pfarrer i. R.

Dr. Aribert Rothe

22. Oktober / 20. So. nach Trinitatis

Gottesdienst mit Heiligen Abendmahl

Kollekte: Thomasgemeinde

Pfarrer i. R.

Dr. Aribert Rothe



29. Oktober / 21. So. nach Trinitatis

Ökumenischer Gottesdienst

Kollekte: Diakonie Mitteldeutschland

Pfarrer i. R.

Horst Schartenberg

31. Oktober / Reformationsfest

Bläser Gottesdienst

Kollekte: Gustav - Adolf - Werk

Pfarrer i. R.

Horst Schartenberg

05. November / 22. So. nach Trinitatis

Gottesdienst

Kollekte: Diakonie Mitteldeutschland

Pfarrer

Christoph Knoll

Änderungen im Dienstplan der Pfarrer sind möglich.

Wir erbitten die Kollekte am Ausgang. Die Kästen, in die Sie Ihre Kollekte geben können, sind mit dem Kollektenzweck gemäß EKM und für die Thomasgemeinde gekennzeichnet.



Kindergartengottesdienste

Montag, 04.09. und 16.10., jeweils 10.00 Uhr

Legende:



Chor



Abendmahl



Kirchencafé wird es wieder regelmäßig nach Möglichkeit am **1. Sonntag des Monats** geben. Wir beginnen damit am 05. November. Weitere Helfer sind sehr willkommen. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.



Kindergottesdienste nach Plan siehe:

www.thomasmgemeinde-erfurt.de/dienste/kinder-jugend-und-familie/kindersseite



Gottesdienste in Senioren – und Pflegeheimen

(Bitte Aushänge beachten)

Arnstädter Str. 48
Christianenheim

14. September und 12. Oktober
jeweils 10:00 Uhr

Parkstr. 1 A
Am Steigerwald

27. September und 25. Oktober
jeweils 15:00 Uhr

Herderstr. 5
St. Elisabeth

27. September und 25.10.
jeweils 09.30 Uhr

Heinrich-Heine-Str. 2
Seniorenvilla August Victoria II

29. September und 27. Oktober
jeweils 10:00 Uhr

Rankestr. 59
Georg Boock Heim

21. September und 19. Oktober
jeweils 10:00 Uhr

Seniorenabholdienst

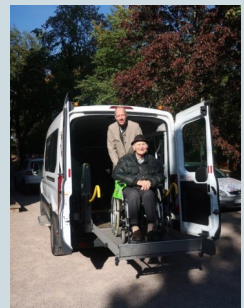
Liebe Seniorinnen und Senioren der Thomasmgemeinde,

Sie können sich wieder zum Gottesdienst um 10:00 Uhr in die Thomaskirche von der Johanniterunfallhilfe kostenlos abholen und wieder nach Hause fahren lassen. An folgenden Terminen steht die Johanniterunfallhilfe für Sie bereit:

17.09. und 22.10.

Melden Sie sich im Büro der Thomasmgemeinde unter 0361 345 62 64 an.

Wir freuen uns auf Sie. Bleiben Sie gesund.



6 Gemeindegruppen



Unsere Gruppen und Kreise

Puschkinstr. 11 / 11 a

Krabbelgruppe	dienstags	12. September	09:30 Uhr
Kids - Club ab 06. September	dienstags	Klasse 1 - 3	15:00 - 15:45 Uhr
Teenie Treff ab 06. September	dienstags	Klasse 4 - 6	16:00 - 17:30 Uhr
Vor - Konfirmanden Klasse 7	1. Treffen Montag, 04. September	weitere Termine nach Absprache, ggf. Nachfrage im Büro	
Konfirmanden Klasse 8	montags	ab 04. September	17:00 Uhr
Gesprächskreis	mittwochs	13. September und 11. Oktober 1. Nov. Gemeinde- abend (8. Nov nicht!)	19:30 Uhr
Ökumenischer Frau- enkreis	dienstags	12. September und 10. Oktober	18:30 Uhr
Einfach singen	dienstags	26. September und 24. Oktober	16.30 Uhr
Tanzen	dienstags	05. und 19. September, 17. Oktober	19.30 Uhr
Seniorenachmittag	donnerstags	21. September und 19. Oktober	15:00 Uhr
Young adults circle	donnerstags	07. September und 05. Oktober	18.00 Uhr
Elterntreff	mittwochs	06. September und 04. Oktober	19:30 Uhr
Thomasfrauen	letzter Mittwoch im Monat	Info über Gemeindebüro	19.30 Uhr

Humboldtstr.16

Mittwochstreff	mittwochs	27. September und 25. Oktober	19:30 Uhr
-----------------------	-----------	----------------------------------	-----------



Unsere Kirchenmusik

Kantorei	Puschkinstr. 11	montags	19:30 Uhr
Kinderchor ab 29.08.	1. - 3. Klasse	dienstags	15:30 Uhr

Unsere Kantorei
singt sommerliche Lieder zum Hören und Mitsingen
zum Gemeindefest der Crucis-Wigbertgemeinde
am 02. September um 18 Uhr in der Wigbertkirche. Herzliche Einladung!

Kinderchor
Herzliche Einladung an alle Kinder der 1.-4. Klasse, die gerne singen:
Es gibt einen Projektchor, der zum Quempassingen **am 2. Advent und Heilig Abend um 14 Uhr singt.** Wir beginnen mit den **Proben** nach den Herbstferien am Dienstag, den **17. Oktober, 15:30 bis 16:15 Uhr** im Gemeindesaal Puschkinstr. 11.

Hurra, es gibt wieder einen **Thomas-Salon!**

Kerstin-Marie Skowronek und Dr. Susanne Fichte entführen uns in eine Welt aus Gesang und Musik, Humor und Ernst, Leichtigkeit und Kunst. Und danach ist bei Häppchen und Wein Zeit zum Reden und Genießen. Wir freuen uns!

Donnerstag, 26.10. 23 um 19:30 im Kirchsaal.



MONATSSPRUCH SEPTEMBER 2023

Jesus Christus spricht:
Wer sagt denn ihr,
dass ich sei?

Matthäus 16,15



Text: Lutherbibel, revidiert
2017, © 2016 Deutsche
Bibelgesellschaft, Stuttgart -
Grafik: © Gemeindebrief-
Druckerei

Veranstaltungskalender

04.10.	Adonia Musical „HIOB“	19:30 Uhr Eintritt frei
21.10.	Georg Friedrich Händel Oratorium „Der Messias“	19:00 Uhr Ticketshop

Soll man sich schuldig fühlen?

Schuldige findet man schnell – für alles Mögliche: Die Religionen und ihre Vertreter sollen schuld sein an Krieg und Gewalt, Zuwanderer an der Ausländerfeindlichkeit und Juden am Antisemitismus. Schon seit alters her erfinden Menschen für jede nur erdenkliche Störung die absurdesten Schuldzuweisungen. An der Infektion ist der Kranke schuld, weil er sich angeblich zu leichtsinnig verhielt. Oder die Chinesen oder die Hexen. Das 3. Buch Mose, Kapitel 14, fordert sogar, Schuld zu tilgen, wenn ein Haus von Schimmel befallen ist – wessen Schuld auch immer. Eine biblische Vorschrift aus einer uralten fremden Welt. Die Bibel dokumentiert aber auch, wie die Menschheit die Schuldfrage einzuhegen versucht: Strafe soll nur denjenigen treffen, der sich versündigt hat, fordert das 5. Buch Mose 24, 16. Grundsätze wie dieser bestimmen bis heute das Recht.

Der erste Schritt zum Eingeständnis eigener Schuld ist die Bereitschaft, von sich auf andere zu schließen. „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu“, sagt die goldene Regel. Die Eltern oder die eigenen Kinder im Stich lassen, andere verletzen, betrügen, beklaugen, belügen: Bei allen anderen ist der Verstoß gegen eines der Zehn Gebote schnell erkannt. Besser, man ginge auch mit sich selbst so streng ins Gericht.

„Schuld“ bezeichnet nicht nur, was man anderen angetan hat. Man kann anderen auch etwas „schuldig“ bleiben: Geld, Dank, Respekt, eine Erklärung, den gebotenen Abstand während einer Pandemie – und dies aus der Perspektive dessen betrachten, dem man es schuldig

bleibt. Auch Gott können Menschen etwas schuldig bleiben: die geforderte Feindesliebe, den Verzicht auf Vergeltung, überhaupt den Verzicht darauf, andere zu richten.

Den meisten Opfern tut es gut, wenn Täter sagen: „Ich bin schuld. Ich bitte um Entschuldigung.“ Daher fordert die kirchliche Bußlehre von Sündern echte Reue. Täter, die ihre Opfer um Entschuldigung bitten, machen sich von ihnen abhängig. Ihre Opfer können frei entscheiden, ob sie die Schuld vergeben. Wer gelernt hat, diese Abhängigkeit auszuhalten, erträgt sich auch eher selbst, so wie er ist. Eher als jene, die ihr Unrecht lieber verdrängen.

Mit maßlosem Konsum macht sich die wohlhabendere Hälfte der Menschheit auch schuldig, nämlich an jenen, denen sie die Ressourcen zu Leben entzieht. Eine bittere Wahrheit. Es fällt leichter, diese Wahrheit zu ertragen, um dann nach Auswegen zu suchen, wenn man sich jemandem anvertrauen kann. Wenn man einen Adressaten weiß, den man um Vergebung bitten kann – Gott.

Burkhard Weitz



Woran wir glauben - Glaubensbekenntnisse - Teil 1

Wir sind umgeben von Bekenntnissen. Atomkraft – nein danke. Bedingungsloses Grundeinkommen für alle! Klimaschutz jetzt! Wir sind Thüringer, keine Sachsen. Wir sind für Demokratie und Menschenrechte. Rot–Weiß Erfurt schafft den Aufstieg. Ich bin gegen das Gendern, du bist dafür. Wir sind Vegetarier. Gemeinsam sind wir stark.

Die Beispiele ließen sich endlos fortsetzen. Menschen bekennen auf Schritt und Tritt, was ihnen wichtig ist und woran sie glauben.

Dabei muss „glauben“ hier gar nicht im religiösen Sinne verstanden werden. Alle Menschen haben irgendeine Weltanschauung und glauben auf ihre Art und Weise, was gut und richtig ist. Gemeinsamer Glaube verbindet – so können wir uns einer Gruppe Gleichgesinnter zuordnen und daraus Rückhalt erfahren. *„Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht“* dichtet Ernst Moritz Arndt in einem Lied. Moment. Wissen und glauben in einem Satz? Was nach Widerspruch klingt, gehört bei näherer Betrachtung logisch zusammen. Wer über seinen Glauben Bescheid weiß, hat über ihn nachgedacht – im besten Fall kritisch. Wer einfach ungeprüft irgendwas glaubt, läuft dagegen Gefahr, naiv zu bleiben. Und wer für alles offen ist, der ist letztlich nicht ganz dicht.

Woran glauben Christen? Um eine Antwort auf diese Frage zu finden, könnte ein uninformatierter Beobachter auf die Idee kommen, einen Gottesdienst zu besuchen und dort aufmerksam zuzuhören. Mit hoher

Wahrscheinlichkeit würde er dabei mit dem sogenannten Apostolischen Glaubensbekenntnis (Apostolikum) konfrontiert werden – eine der vielen Möglichkeiten, seinen Glauben zu bekennen.

Das apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Dabei stehen die Chancen ganz gut, dass er oder sie verwirrt den Kopf schüttelt und den christlichen Glauben als weltfremdes, aussterbendes Relikt einer einst großen Religion abklassifiziert.

Bei Gesprächen mit Gläubigen höre ich nicht selten, dass die Worte des Apostolikums selbst treuen Gottesdienstbesuchenden Bauschmerzen bereiten. Zu Recht? Die Probleme verbergen sich nicht nur im Wortlaut. Schon die Entstehungsgeschichte wirft Fragen auf. Die ursprünglich verbreitete Vorstellung, die zwölf Apostel hätten das Bekenntnis selbst formuliert, ist dem Reich der Legenden zuzuordnen. Egal, auf den Inhalt kommt es an. Aber auch beim Inhalt kommt wenig Hoffnung auf, wesentliche Inhalte des Christentums zu entdecken und einen Mitmenschen zu überzeugen. Kein Wort von Nächstenliebe und Barmherzigkeit, keine Bezüge auf die Lehren Jesu, etwa die Bergpredigt, keine Anklänge auf die besonders für die evangelische Kirche wichtige Lehre von der Rechtfertigung des Sünders aus Gnade usw.

Wenn man so möchte, ist die einzige historisch verlässliche Aussage des Apostolikums der Hinweis auf das Schicksal Jesu: *„gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben“*. Ob die Kirche „heilig“ sei, wage ich zu bezweifeln, die *christliche Kirche* gibt es als eigene Sozialform ganz zweifelsfrei. Strittig wird aber bleiben, ob und inwiefern sie eine heilige ist. Und dennoch bekennen Gläubige das Apostolikum in ihren Sonntagsgottesdiensten.

Warum? Das Apostolikum hat den unschätzbaren Vorteil, weltweit in den christlichen Kirchen eine hohe Anerken-

nung zu genießen.

Es ist eine Art Scharnier, in dem sich mehr oder weniger alle christlichen Gemeinschaften vereint sehen. Wenn wir am Sonntag diese Worte gemeinsam sprechen, tun wir es mit den Gläubigen aller Orte und aller Zeiten. Wir sind eingebunden in eine Jahrtausend alte Geschichte von Menschen und ihrem Gott, wie ihn Jesus gepredigt hat. Wir sind die Nachkommen derer, die sich mit Jesus auf den Weg gemacht haben, im Vertrauen darauf, dass er ihnen einen Weg zeigt, wie man ein gutes Leben führen und Frieden mit Gott finden kann.



Bild : Wegweiser Jörg Heinrich

Wer mag die Zahl derer messen, die diesen Weg gegangen sind? Die Gläubigen reißen sich ein in die Reihe derer, die von Gott nicht lassen können. Teil einer solchen Bewegung zu sein, die sich trotz aller Widerstände nicht aufhalten lässt, fühlt sich sehr besonders an. Heute ein Glaubensbekenntnis zu formulieren, das eine solche Verbreitung erfahren würde, ist nur schwer vorstellbar. Und dennoch: Bekennen wir da Dinge, die wir gar nicht glauben und wenn ja, machen wir uns dadurch nicht unglaublich?

Pfarrer Christoph Knoll

Christsein und Gesellschaft



Am 21. September jährt sich zum 42. Mal der internationale Weltfriedenstag. Dieser Tag ist ein von den Vereinten Nationen ausgerufenen Feiertag, der jährlich am 21. September begangen wird. Er widmet sich dem Weltfrieden und insbesondere der Abwesenheit von Krieg und Gewalt. Krieg und Gewalt sind Taten, die der biblischen Botschaft von der Liebe Gottes und dem Reich Gottes völlig widersprechen.

Grund genug, sich zu Wort zu melden, ob Christsein politisch sein darf. Sehr oft ist zu hören, z.B. aus Politikerkreisen, dass sich „Kirche“ aus der Politik doch heraushalten solle und bei „**dem Eigentlichen**“ bleiben möge. Und deshalb hört man auch manchmal, dass christlicher Glaube und Politik sich ausschließen. Nun, das mag dort stimmen, wo das Wort Gottes, und Ansichten über Gott, vor eine eigene politische Weltsicht gespannt wird. Damit wird zuweilen einem Mainstream das Wort geredet und nicht selten wird damit

Politik, manchmal auch Kirchenpolitik, betrieben. Darüber darf man streiten. Aber Vereinnahmungen und Ideologien spalten nur und führen nicht zusammen! Menschen sollte nicht erklärt werden, wie sie sein sollen, sondern Menschen sollten ernst genommen werden, mit dem, was sie umtreibt. Nicht selten liegen auch darin Beweggründe, aus der Evang. Kirche auszutreten. Die Predigt zum Abschlussgottesdienst des Evang. Kirchentages in Nürnberg 2023 ist ein weiteres Beispiel dafür. Wer dies bestreitet, der sollte sich darüber nicht echauffieren, sondern eher fragen, was Christenmenschen und Kirchensteuerzahlende von ihrer Kirche erwarten. Oder auch nicht erwarten! In der Geschichte gab es genug schlimme Beispiele, dass Gott für eigene Interessen herhalten musste und vor sämtliche furchtbare Karren gespannt wurde, als Legitimation für politisches Agieren. Von den USA geführte Kriege, das Segnen von Waffen im 3. Reich oder Präsidentschaftswahlen.

Aber zurück zur Ausgangsfrage: **Kirche soll sich um das „Eigentliche“ kümmern. Aber - was ist das „Eigentliche“ des Christentums?**

Die Präambel des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland beginnt mit den Worten: „In Verantwortung vor Gott und den Menschen...“ Auch im Christsein geht es um Verantwortung, will man die Nachfolge Jesu, zu der er auffordert, ernst nehmen. Es ist zunächst sinnvoll, sich einmal anzuschauen, **ob Jesus sel-**

ber politisch gewesen ist. Hingerichtet wurde er zumindest aus politischen Gründen, aus Angst, dass zumindest ein König, der paranoide Herodes Antipas, seine Macht verlieren könne, weil er seine Herrschaft bedroht sah. Deshalb ging er als brutaler Kindermörder von Bethlehem in die Geschichte ein.

Aber wer die Evangelien liest wird schnell entdecken: Jesus hat kein weltliches Amt angestrebt, nicht als König, und ebenso nicht als Politiker. Auch wollte er nicht das politische Gefüge in Frage stellen oder einen Umsturz initiieren. Mit Jesus kam Gott in die Welt. In seiner Person brach das Reich Gottes an, das aber nicht von dieser Welt war. Wer Jesus politisch, gar parteipolitisch oder zur Sicherung seiner Macht, für sich vereinnahmen will, der vertut sich. Einen politischen Jesus in diesem Sinne gibt es nicht.

ABER. Es wäre ein großer Irrtum deshalb zu meinen, dass Jesus sich nicht für den Zustand der Welt interessiert hätte. In der Sache war die Verkündigung Jesu sogar hochpolitisch. Warum? In der längsten zusammenhängenden jesuanischen Rede, der Bergpredigt (Matthäusevangelium Kapitel 5-7), redet Jesus selber viel vom aktiven Frieden, von Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Jesu Nachfolger sollen „Salz und Licht“ sein, sollen sich buchstäblich einmischen, so wie man den Sauerteig in den Teig hineinmischt. Und wohinein sollten sie, wir, die Wirkung entfalten, wenn nicht in die Gesellschaft? Allerdings unter Einhaltung von Recht und Gesetz im Sinne der

Zwei-Reichelehre von Martin Luther.
Wichtiges Engagement rechtfertigt nicht alle Mittel!



Der Auftrag der Christen ist es, (*das „Eigentliche“?*) das Evangelium vom Reich Gottes auszubreiten. Das macht Jesus an vielen Stellen deutlich. Und wie soll das gehen? In dem wir vom „König“ dieses Reiches reden: von Jesus, dem Sohn Gottes. Und wir tun es, in dem wir für Gerechtigkeit wirken; indem wir Frieden stiften; indem wir Freude ausbreiten – also für Lebensqualität eintreten! Biblisch gesagt: „Denn das Reich Gottes ist... Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist. (Römer 14,17) Resümierend kann gesagt werden, dass **Jesus kein Politiker war, aber seine Botschaft vom Reich Gottes ist politisch! Und damit ist Christsein immer politisch.** Christsein mischt sich ein, denn Gerechtigkeit und Frieden ent-

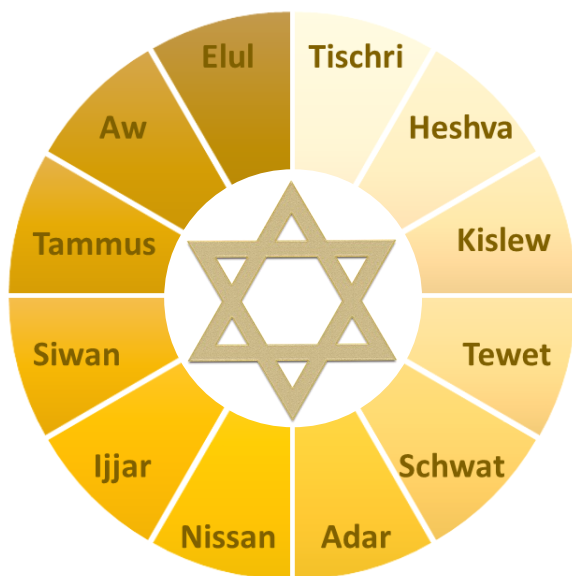
stehen nicht, indem wir uns in unsere kirchgemeindliche Binnenwelt zurückziehen und theologische Richtigkeiten begrüßen, sondern indem wir Ungerechtigkeiten beim Namen nennen. Indem wir für die Rechte von Benachteiligten kämpfen. Indem wir dahin gehen, wo gestritten wird, um Frieden und Versöhnung zu bewirken. Zumindest sollen wir es versuchen, auch wenn es manchmal vergebens scheint! Christen sollen Jesus folgen, der seine Stimme erhoben hat für Frauen und Kinder, für Zöllner und Sünder, für Kranke und Besessene. Umso erschreckender stimmt es, dass sich so viele Menschen ins Private zurückziehen und darunter vielleicht auch Christenmenschen, aus einer Unzufriedenheit über den Zustand des politischen Systems, aus dieser Zivilgesellschaft und auch aus der Kirchgemeindengemeinschaft verabschieden. 2/3 der Ostdeutschen halten es für sinnlos, sich politisch oder gesellschaftlich zu engagieren. (*Quelle: Policy Paper Leipziger Studie zu autoritä-*

ren Dynamiken und Unzufriedenheit mit der Demokratie 28.6.2023) Als Christ sollten wir falschen Versprechungen nicht glauben oder gar diesen verfallen, sondern vielmehr Verantwortung für diese Welt übernehmen, nicht, um politischer Macht willen, sondern mit dem Ziel, den Menschen zu dienen. Glaube muss sich immer eine kritische Distanz zur Politik bewahren. Aber heraushalten kann keine Lösung sein. Wer nicht handelt, der wird behandelt! Allerdings gehört zur ganzen Wahrheit schlussendlich auch, dass wertebiblisches-politisches Engagement sich nicht alleine im Aktionismus erschöpfen darf. Christlicher Glaube lebt von der Verkündigung des Wortes Gottes und dem Heil durch Jesus Christus, das ermutigt, tröstet, stärkt, zusammenführt, sich um die Seele sorgt und befähigt. Das darf und muss man „vom Eigentlichen“ einer Kirche erwarten!

Christoph Knoll



Der jüdische Kalender



Wir schreiben das Jahr 5784 – nein, keine neue Folge von Raumschiff Enterprise - es ist das aktuell bevorstehende Jahr des jüdischen Kalenders, das am 15. September 2023 beginnt. Die jüdische Zeitrechnung beginnt mit der Schöpfung der Welt. Jüdische Gelehrte errechneten anhand der heiligen Schriften, dass Gott die Erde 3761 vor der christlichen Zeitrechnung erschuf. Der erste Monat des jüdischen Jahres (Tischri / Tischrei) ist der Monat in dem nach jüdischer Auffassung Gottes Schöpfung vollendet wurde. In biblischer Zeit begann das jüdische Jahr im Frühjahr mit dem Monat Nisan. Er wird als der Monat der Erlösung betrachtet,

der Monat in dem die jüdischen Vorfahren aus Ägypten auszogen. Eine höhere Bewertung der Erlösung als der Schöpfung wird dadurch gekennzeichnet, dass bei religiösem Gebrauch des Kalenders der Nissan als erster Monat und der Tischri / Tischrei als siebenter Monat betrachtet wird.

Die Grundeinheit des jüdischen Kalenders ist der Tag von der Schöpfungsgeschichte an. Im ersten Buch Moses wird beschrieben, dass jeder Tag aus Abend und Morgen zusammengesetzt ist. Daraus leitet sich die jüdische Konzeption her, den Tag mit der Abenddämmerung beginnen zu lassen und mit der Dämme-

rung des Folgetages zu beenden.

Die Woche beginnt mit dem ersten Werktag – dem Sonntag und endet mit dem siebten Tag – dem Ruhetag Schabbat. Die ersten sechs Tage der Woche haben keine besonderen Namen und werden mit Ziffern oder den ersten Buchstaben des hebräischen Alphabets bezeichnet.

Der jüdische Kalender hat 12 Monate, wobei der Monatsbeginn durch die „Geburt des Mondes“ bestimmt wird. Dieser Zeitpunkt musste früher durch Zeugen bestätigt werden. Das Jahr wird nach der Sonne berechnet. Der jüdische Kalender ist ein Lunisolarkalender – er orientiert sich am Mond- und Sonnenjahr. Der erste Tag des neuen Jahres – im Monat Tischri – fällt nach unserem gregorianischen Kalender auf Mitte September bis Anfang Oktober.

Die meisten jüdischen Feiertage haben einen Bezug zur Natur oder Landwirtschaft und müssen in eine bestimmte Jahreszeit fallen. Die 12 Mondmonate ergeben nur 354 Tage, somit würden die Monate und damit die Feiertage durch das Sonnenjahr wandern.

Da Mond- und Sonnenjahr in ihrer Länge nicht identisch sind, musste aufgrund der Basis der Feiertage ein Ausgleich geschaffen werden. Diese Schaltregulierung sieht vor, dass in einem Zyklus von 19 Jahren siebenmal ein 30tägiger Schaltmonat eingefügt wird. Die Schaltjahre sind in den Jahren 3, 6, 8, 11, 14, 17 und 19 festgelegt. Im Jahr 359 unserer Zeitrechnung wurde dieser Zyklus festgelegt. Dieser Schaltmonat wird

Adar genannt. Um die Abweichung des Kalenders vom Mondzyklus auszugleichen, wird ungefähr alle drei Jahre dem Monat Cheschwan / Heshva ein Tag hinzugefügt.

Dank des jüdischen Kalenders bewegen sich die Feiertage wie Rosch ha-Schana (Neujahr), Jom Kippur (Versöhnungstag), Sukkot (Laubhüttenfest), Hanukkah (Chanukka), Purim und Pessach im Jahreslauf innerhalb von 2 Monaten und liegen in der zugehörigen Jahreszeit. Die genauen Daten dieser Feiertage variieren von Jahr zu Jahr aufgrund der Komplexität des jüdischen Kalenders.

Nach der Gründung des Staates Israel wurde der hebräische Kalender neben dem gregorianischen Kalender zu einem der offiziellen Kalender Israels. Feiertage und Gedenkfeiern, die nicht aus der früheren jüdischen Tradition stammen, sollen auch nach dem hebräischen Kalenderdatum festgelegt werden. Der jüdische Kalender ist häufig im Alltagsgebrauch. Bei Banken ist er für Schecks und andere Dokumente legal und erscheint auch auf den Impressumseiten von Zeitungen.

Die Gesellschaft für Christlich – Jüdische Zusammenarbeit Thüringen (s. S. 16) hat einen Kalender mit Fotos des jüdischen Lebens in Thüringen für das Jahr 5784 veröffentlicht, der neben den jüdischen Festtagen auch christliche Fest- und Feiertage sowie Feiertage in der BRD enthält.

Einige Exemplare liegen für Sie auf dem Schrifitentisch in der Thomaskirche.

Gesellschaft für Christlich—Jüdische Zusammenarbeit Thüringen

Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit

Die Überschrift ist ein Psalmwort, das auch für die Arbeit der Gesellschaft für Christlich – Jüdische Zusammenarbeit Thüringen e. V. steht. Im März 2022 wurde der Verein durch die Jüdische Landesgemeinde Thüringen, das Bistum Erfurt und die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland gegründet.

Die Gesellschaft tritt die Nachfolge der Arbeitsgemeinschaft „Kirche und Judentum in Thüringen“ an. Der Ruf nach einem neuen Format der Verständigung und Zusammenarbeit wurde 2021 noch einmal lauter – durch die Schenkung der neuen Tora an die Jüdische Landesgemeinde Thüringen durch die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland und das Bistum Erfurt.

Thüringen hat im Jahr 2021 auf neun Jahrhunderte jüdisches Leben zurückgeblickt. Neun Jahrhunderte, die geprägt waren von den Progromen des Mittelalters, der Shoah und der damit verbundenen Schuld. Auch neun Jahrhunderte, die geprägt sind von tiefem Glauben und einer seit der Friedlichen Revolution wieder wachsenden Jüdischen Landesgemeinde.

Heute stehen wir in der Verantwortung, jeglichem Antijudaismus und Antisemitismus zu widersprechen. Wir stehen in der Verantwortung, die Erinnerung wach zu halten und eigene Schuld aufzuarbeiten. Und wir stehen in der Verantwortung, an das reiche jüdische Erbe in Thüringen zu erinnern, diese zugänglich zu machen und zugleich die



Entfaltung eines vielfältigen jüdischen Lebens in Thüringen zu gewähren. Und schließlich wollen wir Christen und Juden auch voneinander lernen und miteinander das Leben feiern.

Der Vorstand des GCJZ Thüringen

Julia Braband, Irina Levin,
Eckehart Schmidt

Auszug aus der Satzung der Gesellschaft für Christlich – Jüdische Zusammenarbeit Thüringen

Der Verein setzt sich u. a. ein für:

Verständigung und Zusammenarbeit zwischen Christen und Juden bei gegenseitiger Achtung aller Unterschiede,

Erinnerung an die Ursprünge und Zusammenhänge von Judentum und Christentum,

Bewahrung der noch erhaltenen, vielfältigen Zeugnisse jüdischer Geschichte,

Entfaltung freien, ungehinderten jüdischen Lebens in Deutschland,

Er wendet sich deshalb u. a. entschieden gegen:

alle Formen der Judenfeindschaft: religiösen Antijudaismus, rassistischen und politischen Antisemitismus sowie Antizionismus

Die vollständige Satzung und weitere Informationen unter:

www.gcjz-thueringen.de

Ökumenischer Wandertag am 24. September zur Georgsburg



Am 24. September gibt es wieder einen ökumenischen Wandertag! Vielleicht erinnern Sie sich an die gemeinsame Wanderung von Thomasgemeinde und Crucis/Wigbert-Kirchort im Mai 2019?

Es war herrlich und drängt auf Wiederholung! Die Georgsburg ist ein Refugium südöstlich von Windischholzhausen, das seit Generationen von christlichen Jugendlichen Erfurts genutzt wird, um in freier Natur unter einfachen Bedingungen gemeinsame Zeit zu verbringen.

Der Start ist 10:30 Uhr an der Haltestelle der Linie 3 „Katholisches Krankenhaus“.

Die beste Verbindung ist z.B. ab Hauptbahnhof 10:02 Uhr, Ankunft Katholisches Krankenhaus 10:17. Uhr. Wer die Bahn 20 Minuten später nimmt, kann sich immer noch anschließen. Der Weg führt über breite und schmalere Wege, auf

denen man schnell miteinander ins Gespräch kommt. Die Wegstrecke ist leicht zu bewältigen, festes Schuhwerk ist angeraten.

Gegen 12:00 Uhr feiern wir an der Georgsburg einen ökumenischen Gottesdienst.

Anschließend ist gemeinsames Picknick. Sicher gibt es auch Attraktionen für die Kinder. Getränke werden vor Ort sein. Vielleicht brennt auch ein Rost. Füllen Sie Ihre Proviantbüchsen einfach so, dass Sie Ihre Nachbarinnen und Nachbarn zum Probieren einladen können. Wer Lust hat, die Vorbereitung zu unterstützen, melde sich gern im Pfarrbüro.

Gegen 15:00 Uhr werden wir wieder zu Hause sein.

Tobias Küster

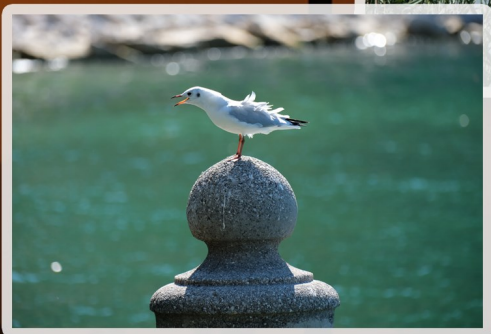
Sommerimpressionen

Jörg Heinrich





nen



ABENTEUER CAMP



SAMSTAG-SONNTAG, 9-10 SEPT. 2023
SAMSTAG-SONNTAG, 9-10 SEPT. 2023

LUTHERPARK ERFURT

EIN ANGEBOT FÜR DIE GANZE FAMILIEN
ZELTEN | LAGERFEUER | ANDACHT | GEMEINSCHAFT | ACTION

Anmeldung unter:
christian.schmalz@evangelischejugenderfurt.de

Dienstags ist Kindertag

Im neuen Schuljahr laden wir dich ab dem 29. August zu unseren regelmäßigen Angeboten für Kinder in die Thomaskirche und das Gemeindehaus ein:

15:00-15:45 Kids Club (Klasse 1-3)

Geschichten über Jesus hören, mit anderen Kindern spielen, basteln und Gemeinschaft erleben.

15:30-16:15 Kinderchor

16:00-17:30 Teenie-Treff (Klasse 4-6)

Gemeinschaft erfahren, sich selbst und andere Kennenlernen bei Tischtennis, Tischkicker, Gruppenspielen oder gemeinsamen Kochen & Essen und vieles mehr.

Lesenacht in der Thomaskirche



Die Lesenacht in der Thomaskirche hat eine langjährige Tradition und lädt dich dazu ein, die Thomaskirche zu erkunden und eine Nacht dort zu schlafen. Wir beginnen die Lesenacht am Freitag, den 15. September um 19:00 Uhr. Wenn du möchtest und schon mindestens in der 1. Klasse bist, melde dich an unter:

christian.schmalz@evangelischejugenderfurt.de



Konfirmandenunterricht für die Klassen 7 und 8

Klasse 8

**Erstes Treffen am 04. September
um 17:00 Uhr im Kirchsaa**

Dann treffen wir uns wöchentlich!
Die Konfirmation wird voraussichtlich am
12. Mai 2024 sein.

Klasse 7 (Neuer Konfirmandinnen - und Konfirmandenkurs 2023-2025)

Im neuen Schuljahr geht es wieder los.
Ein neuer Konfi-Kurs für junge Leute der
Klasse 7, die 2025 konfirmiert werden
möchten. Auch wer nicht getauft ist,
kann gerne daran teilnehmen. Es erwar-
tet Dich eine Zeit, in der Du mit einer
Gruppe Gleichaltriger die Gemeinde und
den christlichen Glauben weiter oder neu
kennlernst.

Wir gehen gemeinsam auf Entdeckertour,
was es heißt, als getaufter junger
Mensch in der heutigen Zeit sein Leben
verantwortlich zu gestalten. Na klar, auch
Spiel, Spaß, Kreativität kommen dabei
nicht zu kurz. Für einen gelingenden
Verlauf und ein gutes Miteinander in der
Gruppe ist es nötig, dass die Konfi-zeit
regelmäßig besucht wird, ebenso die
Treffen, die Konfifahrt, auch Gottesdiens-
te. Gemeinsam mit Christian Schmalz,
unserem Erlebnispädagogen und Jugend-
diakon, wird es eine tolle Zeit!

Eine Bitte hätte ich noch: Bitte geben Sie
diesen Terminen bei den Planungen von
Hobbies und Familienunternehmungen
nach Möglichkeit den Vorrang!

**Erstes Treffen am 04. September
um 16:00 Uhr im Kirchsaa**

Euer Pfarrer Christoph Knoll
Christian Schmalz

Elterntreff



„Wie macht Ihr das mit dem Taschengeld?“

„Gibt's bei Euch auch immer Stress um
die Hausaufgaben?“

„Wenn ich das Chaos im Kinderzimmer
sehe, könnt ich glatt verzweifeln! Und ich
hab ´ alles schon versucht.“

Es gibt Fragen, die alle Eltern kennen.
Und die Ratlosigkeit darüber auch. Aber
ändern geht es auch so! Und Reden hilft,
andere Familien haben andere Ideen!

Wir wollen gemeinsam ins Gespräch
kommen, Erfahrungen austauschen und
Lösungen überlegen, die die Bedürfnisse
von Kindern UND Eltern berücksichtigen.
Geht nicht? - Geht doch!

**Kommt zum Elterntreff ab 6. Septem-
ber jeden ersten Mittwoch im Monat
um 19:30 Uhr im Gemeindehaus
Puschkinstraße 11a**

und lasst Euch überraschen! Ich freue
mich auf Euch!

Friederike Hempel

Vom reichen Bauern

Es war einmal ein reicher Bauer. Zu dem sprach seine Frau an einem schönen Herbsttag: „Mann, wir haben eine gute Ernte gehabt. Küche und Keller, Scheune und Vorratskammern sind voll. Lass uns das Erntedankfest feiern!“

„Nein“, antwortete der Bauer, „für die Ernte habe ich hart genug arbeiten müssen. Bin ich nicht jeden Morgen beim ersten Hahnenschrei aufgestanden? Wie soll ich für etwas danken, was doch allein mein Verdienst ist? Ich will ins Wirtshaus gehen und einen Schoppen Wein darauf trinken.“ Damit verließ er das Haus.

Als er ein Stück gegangen war, sah er am Wegrand im warmen Herbstsonnenschein einen Mann mit seiner Frau und ihren zwei Kindern sitzen. Die vier hatten nichts bei sich als ein kleines Bündel aus rot-weiß kariertem Leinen. Der Vater knüpfte es gerade auf und nahm ein kleines Brot und zwei Handvoll Trauben heraus. Der Bauer blieb stehen. „Setzt Euch nur zu uns, wenn Ihr hungrig seid!“ sagte der Mann. „Es ist nur ein einfaches Mahl, das ich Euch anbieten kann. Aber das Brot ist frisch, und die Trauben sind süß. Ein guter Nachbar hat sie uns mit auf den Weg gegeben. Unser Haus ist vor einigen Tagen einem Feuer zum Opfer gefallen und all unser Hab und Gut mit ihm.“

„Nein, danke, ich bin nicht hungrig“, antwortete der Bauer. „Auch reichen

ja Brot und Trauben kaum für Euch selbst. Mich wundert, dass Ihr da so vergnügt in der Sonne sitzt und nicht weint und klagt über das, was Euch widerfahren ist.“

„Wie sollten wir weinen und klagen?“ entgegnete der Mann. „Meine Frau, unsere Kinder und ich sind dem Feuer unbeschadet entkommen. Dafür danken wir Gott und auch für die guten Gaben, die wir in seiner goldenen Sonne zu uns nehmen dürfen.“

Damit teilte er das Brot und die Trauben, und alle ließen es sich schmecken. Der Bauer blieb noch einen Augenblick nachdenklich stehen, und etwas wie Scham erfüllte sein Herz.

„Kommt mit in mein Haus!“ sprach er dann. „Ich weiß etwas Besseres, als ins Wirtshaus zu gehen.“ Die Familie nahm die Einladung an und folgte dem Bauern.

„Komm, Frau!“ rief der Bauer beim Eintreten. „Wir wollen Erntedankfest feiern. Diese guten Leute haben mir gezeigt, was es heißt, dankbar zu sein, und auch, was es bedeutet zu teilen.“ Da setzten sich alle fröhlich zu Tisch.

Verfasser unbekannt



Festgottesdienst zum Erntedankfest am 08. Oktober 2023



Auch wir wollen uns gemeinsam über die Ernte freuen und Erntegaben wie Obst, Gemüse, Blumen, Hopfenranken und viele andere Dinge in die Kirche bringen und diese damit schmücken.

Der Altar soll wie immer neben Brot und Trauben festlichen Blumenschmuck erhalten.

Die Erntegaben werden der Erfurter Tafel übergeben. Die Mitarbeiter der Tafel sind auch sehr dankbar über Konserven, Kaffee, Tee und Dauerbackwaren.

Ihre Erntegaben können Sie, sofern es sich um nichtverderbliche Güter handelt, ab 26. September im Büro der Thomaskirche während der Öffnungszeiten abgeben.

Gemeinsames Kircheschmücken

**mit Annahme weiterer Erntegaben
und Blumen**

**am 07.10. 2023
von 08:30 Uhr bis 11:00 Uhr**



Den **Festgottesdienst** feiern wir am
08. Oktober, 10:00 Uhr,
in unserer Thomaskirche.

„Perlenschatz“ - Gemeindeabend am 1. November

Perlenschatz bietet bedrohten und misshandelten Frauen Zuflucht



www.perlenschatz.info



Perlenschatz
Zuflucht, Beratung, interkulturell

Eine echte Chance auf Integration

Perlenschatz kommt zu Ihnen: 1. November, 19:30 Uhr

Evangelische Thomasgemeinde Erfurt
Puschkinstraße 11 a, 99084 Erfurt

35 % aller Frauen in Deutschland zwischen 15 und 74 sind entsprechend einer EU-Studie schon mal Opfer von häuslicher Gewalt geworden. Junge Migrantinnen oder Schülerinnen mit Migrationshintergrund sind besonders von Zwangsverheiratung gefährdet. Dadurch, dass sich die Kulturen in Deutschland vermischen gibt es schon in der 2. Generation Konflikte mit den Eltern, die durch ganz andere Wertvorstellungen geprägt wurden.

Perlenschatz e. V. (Sitz in Solms, Hessen), schützt Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen und von Zwangsheirat oder von Mord im Namen der „Ehre“ bedroht sind. Seinen Auftrag sieht die gemeinnützige Organisation in erster

Linie an Flüchtlings- und Migrantinnenfrauen und ihren Kindern, die häufig aus streng patriarchalen Familienstrukturen zu ihnen fliehen. Auch in Deutschland gibt es jährlich Tausende von jungen Frauen, die gegen ihren Willen verheiratet werden. Frauen aus Asien und dem Nahen Osten sind laut Weltgesundheitsorganisation besonders von häuslicher Gewalt und Unterdrückung betroffen und benötigen einen Ort, an dem sie sicher sind und ihnen eine Lebensperspektive geboten wird. Entsprechend dem Slogan „Eine echte Chance auf Integration“ begleitet Perlenschatz Frauen in die Freiheit und in ein selbstbestimmtes Leben in Würde. Um Betroffene bei ihrer Kultur abzuholen, leben sie in einer Wohn- und Lebensgemeinschaft mit Hauseltern. Mit individuellen Angeboten begleitet Perlenschatz sie intensiv.

Kurz: Die Mission von Perlenschatz ist es, misshandelte und bedrohte Frauen zu schützen und zum Strahlen zu bringen.

Infos: www.perlenschatz.info oder telefonisch unter 06442 9543994.

Die Thomasgemeinde lädt ein zum Gemeindeabend am 1. November um 19:30 Uhr in den Gemeindesaal (Puschkinstraße 11) im Rahmen eines Vortrages des Vereins

Anschließend ist Zeit zum Gespräch am gemeinsamen Buffet - jeder bringt eine Kleinigkeit mit.

Der Gesprächskreis wird hierfür vom 8.11. auf den 1.11. verlegt.



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Die Rettung vor dem Hunger

Mose und die Israeliten ziehen ins Heilige Land. Aber in der Wüste gibt es nur Sand und nichts zu essen. Die Israeliten murren: „Sollen wir verhungern?“ Eines Tages hört Mose Gottes Stimme. Abends am Feuer berichtet Mose seinen Leuten: „Gott hat euren Hunger gehört. Er wird für euch sorgen.“

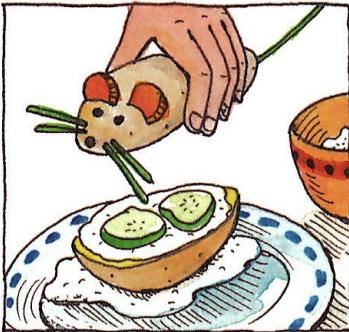


Am nächsten Morgen liegen überall weiße Körner auf dem Boden. Sie schmecken süßlich. Ein Geschenk des Himmels? „Esst sie!“, sagt Mose. „Gott wird von nun an jeden Tag solche Körner schicken.“ Die Frauen rösten die Körner und backen daraus Fladen – hmm, schmeckt wie Honigkuchen! Sie nennen es Manna. Von nun an ist immer genug davon da: „Gott hat uns nicht im Stich gelassen!“, sagt Mose.

Lies nach im Alten Testament: 2. Mose, 16-17



„Wie lange blieben Adam und Eva im Paradies?“, fragt die Religionslehrerin. „Bis zum Herbst!“, antwortet Rosi, „weil dann die Äpfel reif waren.“



Deine Kartoffelmaus

Halbiere eine größere gekochte Kartoffel der Länge nach. Setze die untere Hälfte auf einen Klecks Quark auf deinen Teller und bestreiche sie mit Quark. Schneide Schlitz in die obere Hälfte und gib ihr mit Karottenscheiben, Schnittlauch und Pfefferkörnern ein Gesicht. Setze dann die obere Hälfte auf die untere.

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

ueuungen: B

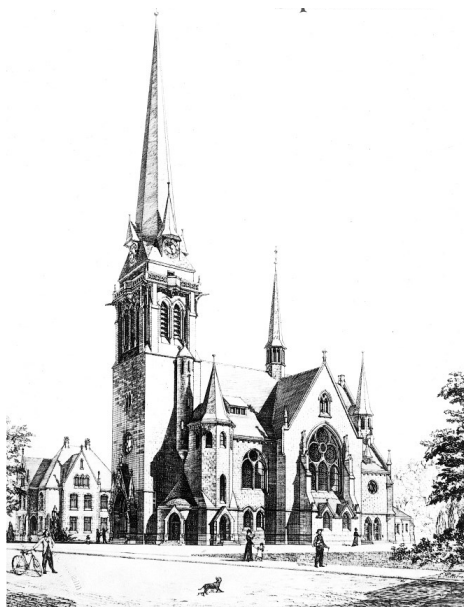


Die Bauformen der Thomaskirche

Nachdem der Festungscharakter Erfurts gemäß Kaiserlicher Kabinettsorder von 1873 aufgehoben wurde, lag vor den Mauern ein 400...500 Meter tiefer Geländestreifen, der unbebaut war (um ein Schußfeld für die Festungskanonnen zu haben). Damit waren geradezu ideale Bedingungen für den Wohnungsbau, den wir heute „Gründerzeit“ nennen, gegeben. Auf diesem Baufeld entstand auch unsere Thomaskirche.

Die Gründerzeit gab alle vorher üblichen Stilarten der Bebauung auf und bediente sich aller früherer Baustile, in einem bunten Mix. Auch die Thomaskirche, die 1902 eingeweiht wurde, löste sich in ihrem Äußeren und vor allem in ihrem Raumprogramm von den bis dahin dominierenden Grundrissen eines Langhauses und eines Querschiffes, auch eines ausgeprägten hohen Chores mit seinen großen Glasfenstern. Vor allem aber verließ der Architekt der Thomaskirche, der Hannoveraner Hillebrand, die bis dahin übliche Ost-West-Ausrichtung des Kirchenraumes. Die Thomaskirche ordnet sich vielmehr dem Straßenverlauf der Schillerstraße unter, mit einem Eingang nach Süden und dem Altar im Norden. Auch wählte Hillebrand eine völlig neue Raumform mit einem großen Innenraum und nur angedeuteten Querschiffen. Hinsichtlich des Baustils nahm er die Gotik als Vorbild. Die Thomaskirche ist die einzige neugotische Kirche weit und breit.

Hillebrand baute in Altenbeichlingen eine unserer Thomaskirche ganz ähnliche Kirche, nur eben kleiner – Unsere Thomaskirche hat, wenn man so will, eine „kleine



Schwester“. In den durchgreifenden Erneuerungen der Kirche 1950 und 2000 wurde zwar die Ausstattung verändert, die Grundstruktur blieb jedoch erhalten: Altar im Blickfeld der Gemeinde, Orgel auf der Empore im Rücken der Gemeinde.

Das große Glasfenster über dem Altar hat seine tiefe Bedeutung. Im christlichen Glauben steht das Licht für Leben, auch für das Leben nach dem Tode, für das ewige Leben. In Joh.8, V.12 findet man die Begründung: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. (in diesem Verständnis war die Schließung des Rundfensters 1950 keine gute Entscheidung). Die Neugestaltung der großen Fensterrosette über dem Altar mit dem Licht, der Sonne, im Zentrum nimmt diesen Bibeltext

wieder strahlend hell auf. Auf dem Weg zum Altar durchschreitet der Besucher aus dem Dunkel unter der Empore kommend einen Lichtraum, der in der Bibel als das „Himmlische Jerusalem“ beschrieben wird (Off, Kap 21, V.18 ff.).

Die Lichtspiele auf dem Fußboden durch die Glasfenster an den Seitenwänden simulieren die in der Offenbarung des Joh.. beschriebenen Edelsteine. Auch das Gold des Altars hat als Sinnbild des Himmlischen Reiches seine tiefe Bedeutung.

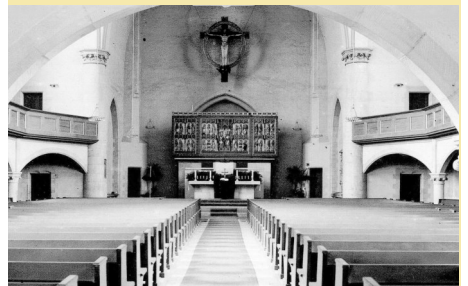
Den größten Gestaltwandel haben in unserer Thomaskirche Altar und Kanzel erlebt. Im Kirchenraum von 1902 war die Kanzel am rechten Pfeiler des Altarraumes in ziemlicher Höhe angebracht, der Pfarrer stand also hoch über der Gemeinde und sah und predigte auf sie herab. In der Fassung von 1950 wurde die Kanzel Bestandteil des Altars, entsprach also der lutherischen Auffassung, dass Gottes Wort und Altar eine Einheit bilden. Seit der umfassenden Renovierung der Kirche im Jahre 2000 haben wir ein neues Verständnis von der Predigt, der Pfarrer steht (fast) auf der Ebene der Gemeinde und bringt Gottes Wort, gewissermaßen hautnah, in die Gemeinde. Seit der Reformation wird die Taufe als Aufnahme in die christliche Gemeinde verstanden. Unser Taufstein entspricht durch seine Platzierung am Anfang der Bankreihen dieser Sicht geradezu vorbildlich. So ist unsere Thomaskirche ein Gotteshaus außerhalb jeder tradierten Norm und dennoch sicherlich eine der schönsten weit und breit. Auch deshalb steht sie inzwischen unter Denkmalschutz .

Hermann H.Saitz

Innenansichten der Thomaskirche



1902



1950



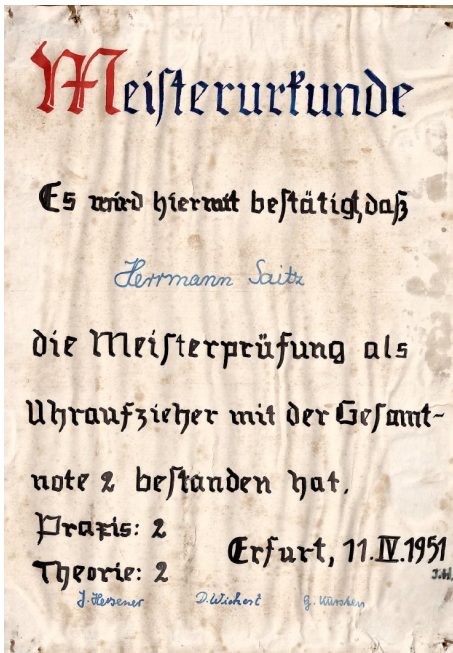
2000

Die Uhrzunft St. Thomas



Jüngst fand unsere Gemeindegemeinschaft Bettina Hupfeld im Gemeindearchiv handgemalte Urkunden einer „Uhrzunft St. Thomas“. Nach der Konfirmation hatte eine kleine Gruppe aus der damals noch recht zahlreichen Jungen Gemeinde die Aufgabe übernommen, die Turmuhr zu warten und jeden Dienstag per Hand aufzuziehen (heute erledigt das ein elektrischer Aufzug). Der Amtmann der Thomasgemeinde (das gab es damals tatsächlich noch!), Herr Bloy, vertraute den 15-Jährigen den Kirchenschlüssel an, so gelangten sie in die unter der Glockenstube gelegene Uhrenstube mit ihrem auf einem Podest stehenden, voluminösen Uhrwerk. Mit einer großen Kurbel waren die Gewichte der Uhr wieder nach oben in ihre Ausgangsposition für eine Woche Laufzeit zu ziehen. Das war eine ziemlich schwere Arbeit. Wie eben halbwüchsige Jungen so sind, kamen sie auf die Idee, sich „Uhrzunft St. Thomas“ zu nennen. Der Goldschmied Wolters aus unserer Gemeinde fertigte sogar ein kleines Abzeichen (das später zu ersten Konflikten mit der FDJ wegen des Verdachtes einer staatsfeindlichen Organisation führte). Die Uhrzunft führte Leis-

sation führte). Die Uhrzunft führte Leistungswettbewerbe im Aufziehen der Uhr ein, in deren Ergebnis man Diplom-Aufzieher, Meister und gar Obermeister werden konnte – jeweils mit einer Urkunde. In den Weihnachtsfeiertagen 1950 und 1951 übernahm die Uhrzunft zusätzlich das Heizen der Kirche. Der Amtmann und seine Frau gaben als kleines Dankeschön in der Adventszeit eine Adventsfeier. Mit dem Aufwachsen der Jungens und den nicht endenden Konflikten zwischen Kirche und Staat lief diese Hingabe an unser Gotteshaus aus, wir scheuten die schulischen Schwierigkeiten, die uns aus der Uhrzunft erwuchsen.



33 Jahre deutsche Einheit



Nicht vergessen! Am 3. Oktober begehen wir den Tag der Deutschen Einheit. Deutschlands Nationalfeiertag. Das jährt sich nun zum 33. Mal.

An diesem Datum wurde die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten vollzogen. Die Teilung Ost-Deutschland und West-Deutschland durch einen langen Zaun mit Stacheldraht und Beton, mit Hunden und Schusswaffen, gehören der Geschichte an.

Ich bin dankbar für 34 Jahre Mauerfall am 9. November und der damit einhergehenden friedlichen Revolution. Ich bin dankbar für 33 Jahre Deutsche Einheit, wenn gleich auch noch nicht alles einheitlich ist. In den letzten Wochen sind manche Dokumentationen im TV über dieses epochale Ereignis gezeigt worden. Zeitzeugen, Schicksale, Tragödien. Ich bin dankbar für den Abriss der Mauer. Familien kommen wieder zusammen. Aber auch große wirtschaftliche Veränderungen gab es.

Als ehemaliger DDR-Bürger bin ich dankbar, dass mit der Wiedervereinigung bereits schlimme Umweltverbrechen im Osten einer umweltgerechten Verbesserung gewichen sind. Dennoch auch das Andere, das bei manchen geblieben ist:

Zerrissene Biographien! Ostdeutsche mussten Lebensformen durchmachen, bei denen es für andere schwer ist, Empathie zu entwickeln. Dazu braucht es guten Willen.

Den gibt es bei vielen. Vor 1990 herrschte eine völlig andere ökonomische, ideologische und politische Kultur, nämlich eine Diktatur. Leider haben das heute viele vergessen. Wahlrecht, Meinungsfreiheit, Grundrechte, Bürgerrechte und Menschenrechte wurden den Menschen in Ostdeutschland abgenommen und wenn man entmündigt wurde, lebten Bürgerinnen und Bürger eine Normalität in politischer Ohnmacht. Wenn das über Generationen geschieht, dann verändern sich Haltungen auch in einer breiten Masse. Deswegen haben Menschen keinen schlechteren Charakter, aber sie haben dadurch schlechtere Lebensumfelder, schlechtere Trainingsfelder. Geb's Gott, nach einem abgeleiteten Prophezenwort, dass sich die Bundesregierung nicht blenden lässt von Macht und Utopia trotz sehender Augen und die Zuhörenden weiter aufmerksam bleiben und den Mund auf tun für die Stummen.

Pfarrer Christoph Knoll

Taufest 2023 und 2024



Am 2. Juli 2023 hat der Kirchenkreis Erfurt unter Leitung von Senior Dr. Matthias Rein sein nunmehr 3. Tauffest gefeiert. Und das erneut an einem Seitenarm der „Gera“ mit einer Wiese im Luisenpark als Festplatz. Es war ein herrliches Tauffest mit über 250 Menschen bei gutem Sommerwetter auf Wiese und Bänken, 27 Taufen, dem Posaundendienst des Kirchenkreises Erfurt, Christian — König — Band. Man hätte meinen können, eine Big Band sei zu Gast, so vollmundig und groovig war die Musik zum Zuhören und Mitsingen.

Aus unserer Thomasgemeinde wurden 7 Kinder und ein Erwachsener von Pfarrer Knoll getauft an einer extra präparierten Stelle. Mit beteiligt waren zudem die Regler-, Kaufmann- und Predigergemeinde. Es war ein fröhliches Fest und hinterher gab es Kulinarisches.

(Warum also nicht auch im Sommer 2024 ein erneutes Tauffest an gleichem Ort unter gleichen Vorzeichen feiern? Das ist das Ergebnis der Vorbereitungsgruppe. Und so soll es sein:

Und so soll es sein:

**Save the Date zum Tauffest
am Samstag, den 18. August 2024
um 11:00 Uhr an gleicher Stelle.**

Wenn Sie Leute kennen, die sich gerne taufen lassen möchten, dann geben Sie diese Info' unbedingt weiter. Oder vielleicht möchten Sie Ihr Kind oder Sie sich selber an einem Fluß gerne taufen lassen, dann melden Sie sich am besten bei : Pfarrer Christoph Knoll –

christoph.knoll@thomasmgemeinde-erfurt.de oder im Büro der Thomasgemeinde: buero@Thomasmgemeinde-erfurt.de

Aber natürlich finden Feiern der Heiligen Taufe auch in der Thomaskirche oder auf der Thomaswiese statt. So oder so – „Weil Du ein Segen bist“ – deshalb feiern wir die Heilige Taufe und das ist ein Fest wert.

Ihr Pfarrer Christoph Knoll



Downtown Gospel - Weihnachtsprojekt

Ein Jahr ist nun vergangen, seit Christian König seinen Dienst als Landeskantor für Populärmusik der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) und des Kirchenkreises Erfurt antrat. Er startete mit Downtown Gospel ein Chorprojekt, mit welchem er innerhalb von 4 Monaten ein Weihnachtsprogramm mit einer modernen Mischung aus Gospel- und Popmusik auf die Beine stellte, das zum 4. Advent 2022 in unserer Thomaskirche zur Auf-führung gebracht wurde.

Die Begeisterung, die 40 Sängerinnen und Sänger für die Musik, sprang auf die Zuhörenden der voll besetzten Thomaskirche über und brachte selbst die hintersten Reihen in Bewegung. Gemeinsam wurde geschnipst, gesungen und geklatscht. Offensichtlich hatte diese Art der Musik einen Nerv getroffen, denn zum nachfolgenden Frühjahrsprojekt verdoppelte sich die Anzahl der Choranmeldungen. So konnte bei den Konzerten im April 2023 klanglich und qualitativ

nochmal eine Schippe drauf gelegt werden. Das Spektrum reichte von bekannten Songs, wie „Somebody to Love“ von Freddy Mercury, Das Vaterunser auf Kisuaheli (Baba yetu) von Christopher Tin - ursprünglich für ein Computerspiel komponiert — bis hin zu Bodypercussion beim Rain Song.

Donnerstags um 19:30 Uhr wird aktuell im Johannes Lang Haus in der Allerheiligenstraße 10 in Erfurt wieder für das diesjährige Weihnachtsprojekt geprobt. Die Auftritte sind voraussichtlich am 01.12.2023 in der Thomaskirche Erfurt und in Gräfentonna am 09.12.2023.

Wer Lust auf einen beschwingten Rutsch in die Weihnachtszeit hat, ist herzlich eingeladen zum Mitsingen oder Zuhören.

Anmeldung unter:
christian.koenig@ekmd.de



HIOB - Das Adonia Musicalerlebnis



Ich will dir danken,
wenn du gibst,
will dir vertrauen,
wenn du nimmst.
In allen preise ich dich,
meinen Gott.
(Lied nach Hiob 1,21)

Bühne frei für Adonia - In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Allianz Erfurt öffnet die Thomaskirche die Türen für

HIOB– Das Musical
04.10.2023 um 19:30 Uhr
Thomaskirche Erfurt

Eintritt frei

Obdachlos, krank, von der Frau verlassen – so sitzt er an der Bushaltestelle. Wie konnte das passieren? Und vor allem warum? Bis gerade war er noch der clevere und reich gesegnete Hotel-Besitzer mit einer blühenden Zukunft vor Augen. Keiner der Erklärungsversuche hilft und Hiobs Vertrauen auf Gott wird auf eine harte Probe gestellt. Warum greift Gott nicht ein? Wo ist er?

Die 70 Mitwirkenden im Alter zwischen 12 und 19 Jahren haben sich für ein sogenanntes Musicalcamp angemeldet und vor zwei Monaten Album und Noten des Musicals erhalten, um die Lieder bereits zuhause zu üben. In einem intensiven Probecamp wurde das 90-minütige Programm einstudiert. Und das Ergebnis ist erstaunlich: Die Jugendlichen sind nicht

nur hoch motiviert und begabt, ihre Auftritte begeistern auch durch eine hohe Professionalität.

Theater und Tanz, eine coole Projektband und ein großer Chor – das ist Adonia. Der Adonia e.V., eine gemeinnützige unabhängige christliche Jugendorganisation steht seit 2001 für ganz besondere Musicalerlebnisse: Inzwischen sind deutschlandweit 60 regionale Adonia-Projektchöre mit 4.000 Kindern und Jugendlichen unter der Leitung von 1.000 ehrenamtlichen Mitarbeitern, Betreuern und Musikern unterwegs. Sie bieten Kindern die Möglichkeit in einer unvergesslichen Woche voller Gemeinschaft, Spaß und Tiefgang die Möglichkeit ihren Glauben zu wachsen, ihr kreatives und musikalisches Potential zu entfalten und den eigenen Platz auf der Bühne des Lebens zu finden.

Wer gerne auch mal in einem Musical mitmachen möchte kann sich unter www.adonia.de für eines der nächsten Projekte anmelden.

Die Arbeit wird durch Campbeiträge, Spenden und den Kollekten aus den Konzerten finanziert.

34 Freud und Leid

„Freut euch mit den Fröhlichen, und weint mit den Traurigen.“
(Römerbrief, Kapitel 12, Vers 15)

**Wir gratulieren allen Getauften,
Getrauten und Jubilaren ganz herzlich.**

**Unsere Gedanken sind bei den Familien, die einen Angehörigen
verloren haben.**

**Wir begrüßen unsere neuen
Gemeindeglieder.**

MONATSSPRUCH OKTOBER 2023

**Seid Täter des Worts
und nicht Hörer allein;
sonst betrügt
ihr euch selbst.**

Jakobus 1,22





Pfarrer

Pfarrer Christoph Knoll: Schillerstraße 50, 99096 Erfurt,
Telefon: 0361 / 602 69 61, 0361 / 21 85 83 00, mobil: 0170 / 537 49 08
E-mail: christoph.knoll@thomasgemeinde-erfurt.de
Sprechstunden: donnerstags 17.00 - 19.00 Uhr, Puschkinstraße 11a
Kontaktsemester bis 31.10.2023

Vorsitzender des Gemeindegemeinderates

Holger Pape, E-Mail: Holger.Pape@icloud.com



Büro

Gemeindesekretärin Bettina Hupfeld: Puschkinstraße 11 a, 99084 Erfurt
Telefon: 0361 / 345 62 64, Fax: 0361 / 26 28 95 91 E-mail: buero@thomasgemeinde-erfurt.de,
Öffnungszeiten: Mo: 10.00 - 12.00; Di, Fr: 8.00 - 12.00; Do: 14.00 - 18.00 Uhr

Küster Bernd Mühlhausen 0176 / 812 807 01



Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

Gemeindepädagogin Friederike Hempel
E-mail: friederike.hempel@gmx.de, 0361 / 51 80 56 40

Diakon Christian Schmalz

E-mail: christian.schmalz@evangelischejugenderfurt.de, 0179 / 25 39 72



Kirchenmusik

Kantorin Sabine Strobelt: Pils 7, 99084 Erfurt,
Telefon: 0361 / 211 44 24, E-Mail: sabinestrobelt@hotmail.de



Kindergärten der Thomasgemeinde

Thomaskindergarten: Dalbergsweg 21, 99084 Erfurt, Telefon und Fax: 0361 / 225 24 84

E-mail: thomas-kita@thomasgemeinde-erfurt.de, Leitung: **Angela Dornberger**

Jonakindergarten: Goethestraße 63A, 99096 Erfurt, Telefon: 0361 / 346 02 26,

Fax: 0361 / 752 52 13, E-mail: jona-kita@thomasgemeinde-erfurt.de

Leitung: **Angela Dornberger**

Bankverbindungen der Gemeinde:

für die Einzahlung der Gemeindebeiträge: Kreiskirchenamt Erfurt

IBAN: DE65 5206 0410 0008 0015 29, BIC: GENODEF1EK1

Verw.-Zweck RT 313 (unbedingt angeben, dazu Name und Anschrift)

für Spenden und andere Zahlungen für die Thomasgemeinde: Kreiskirchenamt Erfurt

IBAN: DE18 3506 0190 1565 6090 72, BIC: GENODED1DKD

Verw.-Zweck RT 313 (geändert, unbedingt angeben, dazu weitere Zweckbestimmung)

Freundeskreis der Thomaskirche (für Mitgliedsbeiträge und Spenden):

IBAN: DE08 5206 0410 0008 0108 97, BIC: GENODEF1EK1

Thomasstiftung (für Zustiftungen ab 100,- €):

IBAN: DE96 5206 0410 0008 0242 51, BIC: GENODEF1EK1